

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

Bezugsgebühr:

Postleitbüro für Dresden bei täglich
wechselnden Zeitungen durch unsere
Posten morgen und morgens, an
Gomm- und Dienstag nur einmal
2 Mk. 50 Pf., Samstags und Sonnabend
2 Mk. 50 Pf., Samstagabend durch die
Post 2 Mk. ohne Beitragszettel, im Aus-
land mit entsprechendem Aufdruck.
Auch darüber hinaus ist der Beitragszettel
zu entrichten. Die Beitragszettel sind
nur mit deutlicher
Grußkennzeichnung: „Dresden, Stadt, 7
ausgabe.“ Nachträgliche Postkarten
anprüche werden unverzüglich
unverzüglich abgewiesen.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Heinrich Esders

DRESDEN - A.

2 Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Größtes Spezialhaus für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung:

Zur
Ballsaison!

Frack-Anzug	Mk. 31.-60	Ballwesten, schwarz	Mk. 3,75 bis 9,-
Gehrock-Anzug	31.-60	Ballwesten, weiß	2,10 bis 15,-
Smoking-Anzug	25.-48	Weisse Handschuhe	1,75 bis 2,90
Einzelne Fracks	21.-42	Weisse Krawatten	10 bis .95
Schwarze Hosen Mk. 6,25-14		Claques, 2 Jahre Garantie	Mk. 5,90

Für Kostümfeste:
Gestreifter Linnen-Anzug Mk. 6,90
Tennis-Anzüge Mk. 11,- bis 19,-
Tiroler Trachten

Hervorragende Preiswürdigkeit.

Sammlung von Aufklappkarten
bei jederzeitiger Anfrage 3 Mk. Zwei
Scheine für Sammlung 30 Mk.
11 bis 12 Uhr. Die Aufklappkarten
sind auf 2 Seiten zu 25,- zu
beschaffen auf der einen Seite
12 Mk., die auf der anderen Seite
20 Mk., als Einzelhandel 25,-
20 Mk. Die Sammlungen nach
und Beiträgen 1 Mark. Sammlungen
20 Mk. auf Beiträge 40 Mk.
Aufklappkarten 25,- zu 25,- zu
beschaffen auf 2 Seiten und 20
Mk. auf 20 Mk. Ausnahmen
Beliebigkeit kann 10 Minuten.

Hörspieldaten: Nr. 11 und 2006.

Hauptgeschäftsstelle: Marktstraße 38.

Mr. 32. Spiegel: Neuere Drahtberichte. Lombtagssverhandlungen. Hofnachrichten. Schutzworterungen an Straßenbahnen.

Sonnabend, 3. Februar 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 2. Februar.

Koloniales.

Paris. Da die österreichische Mission bewegung als unterdrückt gelten kann, soll, wie die „Nieder-N.“ meinten, das darüber entstandene Marinenbelästigung dem nachts heimgeordnet werden.

London. Wie der „Daily Mail“ aus Liverpool gemeldet wird, hat der Korrespondent der „Daily Times“ in Swallow Hill und seinem Blatte telegraphiert, dass die von deutscher Seite gegebene Darstellung bestätigt, wonach der englische Untertan, dessen angebliche Totung durch betrunken deutsche Soldaten im Swallow Hill von der „Daily Mail“ gemeldet wurde, eigentlich worden sei, als er auf eine deutsche Panzerreihe, die ihm wegen eines Einbruchversuches festnahm wollte, einen Mordversuch machte. Ein englischer Angenossen des Voranges sei nicht verhaftet worden. Die beiden Männer stellten zu diesem Falle fest, dass die Annahme, der Engländer sei ein gewisser Danaldson aus Montreal Kanada gewesen, nicht richtig ist. Danaldson habe sich am Mittwoch in Liverpool aufgehalten.

Zur Marokko-Konferenz.

Algiers. (Spezialbericht der „Dresdner Nachrichten“) Das Reitturnier gestern gefasst, fand im einzelnen gemeldeten Beschränkungen in die prinzipielle Bevollmächtigung einiger neu zu schaffender Abgaben, sowie die Bevollmächtigung, dass andere theoretisch bestehende auch von den Europäern zu zählen sind, vorausgesetzt, dass sie von Einheimischen tatsächlich erhoben werden. Unter den letzteren ist die wichtigste der Textil-, eine Agrarsteuer, welche bis jetzt auf dem Wege privater Betreibung mit den Steuerbeamten umgangen zu werden pflegt, indem man diesen den Teil des hinterzogenen Betrages überlässt, und es ist auch nicht anzunehmen, dass dies bei der jetzigen Organisation anders werden kann; es liegt aber im besonderen Interesse der marokkanischen Regierung, die Einheimischen energetisch zur Zahlung zu zwingen, um auch die Europäer heranziehen zu können. Sie wird aber in absehbarer Zeit ohne europäische Unterstützung nicht die Macht dazu haben. Ob es mit den neu eintretenden Steuern, wie Gewerbe-, Handels- und Steuern, anders wird, ist fraglich. Nebenbei steht somit die eingehende Arbeit der Konferenz auf die Tatsache, dass der Maghreb, wenn er auch vielleicht den guten Willen hat, nicht die Macht und Energie zur Durchführung der Reformen besitzt, somit ist auch hier wieder der Erfolg aller Arbeit davon abhängig, ob es tatsächlich gelingt, mit europäischer Hilfe fröhliche, ausführliche Organe zu schaffen, und ob dazu Ansicht ist, das heißt, ob die Franzosen ihre Abneigung gegen die internationale Kontrolle der Exekutive überwinden werden. Die Delegierten sind über diese Frage völlig verschlossen, beruhen auf den bisherigen Erfolgsgeschäften der Arbeit und das allzeitige Entgegenkommen; sie brechen die Hoffnung aus, dass dies bis zu Ende andauern werde. Wenn der gezeigte Optimismus begründet ist, muss der politische Himmel in blau und die politische Witterung so ruhig bleiben, wie es zurzeit der Himmel über der Stadt von Algiers ist. Es ist nur zu hoffen, dass genug Wind bleibt, um die Seele des marokkanischen Staatschiffes zu schwenken. In der nächsten Plenarsitzung am Sonnabend vormittag kommt die Solltagung auf die Tagesordnung.

Algiers. Hier war nach Schluss der Sitzung ein Gericht über einen Zwischenfall mit dem Vertreter der Vereinigten Staaten, White, im Umlauf. Der Sachverhalt ist bündig der folgenden: White hatte eine Abänderung vorgebracht, nach der die von Ausländern zu leistenden Abgaben den Maghreb erhoben werden sollen, sobald die Organisation der Steuererhebung in Marokko genügend durchgeführt sein würde. Da Spanien mehr Staatsangehörige in Marokko hat, wie die anderen Mächte, widerstreiten sich die spanischen Vertreter dieser Abänderung und erklärten, eine solche Erneuerung der Steuern durch Marokko laufe den Rechten der Ausübung der Gerichtsbarkeit durch die Souverän zuwider. Dann zog White einfach seinen Abänderungsvortrag zurück.

Trennung von Staat und Kirche in Frankreich.

Paris. Nach dem amtlich rechtmäßigen Abschluss wurde in der seitigen Kammerfassung das Bertrand-Statut um für die Regierung mit 338 gegen 135 Stimmen angenommen. Die Mehrheit umfasst die meisten Sozialisten, die Sozialistisch-Marxisten, die Radikalen, die republikanischen Einheiten, die demokratische Vereinigung, 25 demokratische Republikaner und 4 Nationalisten. Die Minderheit besteht aus den Nationalen, den Nationalisten einer Auswahl demokratischer Republikaner und 1 Sozialisten. 51 demokratische Republikaner, darunter Radikale, mehrere Konservative und Nationalisten enthielten sich der Abstimmung.

Paris. Nach der volleidlichen Berichtigung der bei den Vorigen in der Clotildenkirche vergriffen, unter Radikalen im heutigen Morgentag. Radikal festgenommene Personen wurden 17 Verhaftungen aufzufordern. Die Verhafteten werden sich durchweg wegen Gewalttäterschaften und tödlicher Bekleidung von Polizeibeamten zu verantworten haben. Es befinden sich unter ihnen verdächtige Anarchisten, wie die La Roche-Rouault, Valet und Sohn, sowie Graf George Hearst de Boisbouvier.

Paris. Die Regierung hat beschlossen, dass keine die Innenräumung in den Berliner Straßen vorbereitet werden soll.

Zur Lage in Russland.

Petersburg. Der Kaiser riefte beim Empfang einer Bauerndeputation aus dem Gouvernement Kursk an die längste Ansprache, in der er erklärte, die Reichsdruckerei werde einberufen werden, um mit ihm gemeinsam zu beraten, wie die Bedürfnisse der Bauern am besten zu befriedigen seien. Die Bauern könnten nur ihn hören, er werde ihnen helfen, doch betonte er, dass das Eigentumsrecht unantastbar sei.

Petersburg. (Bib.-Tel.) Die vorgelegte Sizung des Reichsrates über das künftige Vereinsrecht nahm einen sehr stilistischen Verlauf. Nach fünfständiger Debatte wurde mit 50 gegen 27 Stimmen beschlossen, den Studenten das Recht des Anschlusses an politische Vereine zu gewähren. Ferner soll den Frauen Beteiligung an politischen Vereinen gestattet werden.

Petersburg. Ein Telegramm des Grafen Borodino-Dachow aus Ciflik vom 31. Januar an den Kaiser meldet: General Alfonow telegraphiert aus Kiew, das Deputationen aus 35 Gemeinden, die Bilder des Kaisers, Heiligens- Bilder und Nationalflaggen mit sich führen, ihre völlige Ergebenheit ist bezeugt. Man erwartet, dass die Rekruten-Aushebung in dieser Gegend ruhig vor sich gehen werde. Dasselbe wird aus Georgien, das dem Befehl des Obersten Arseny untersteht, gemeldet.

Petersburg. Auf einer Sitzung der Behörden Moskau-Windau wurden in zwei Waggons eines nach Moskau bestimmten Güterzuges eine größere Anzahl Bomben gefunden. Die betreffenden Waggons waren aus Windau abgefertigt.

Petersburg. Nach einem Telegramm des Generals Linowitsch an den Großen Witten hat General Alamonoff aus Vladivostok die telegraphische Meldung geschickt, dass dort die allgemeine Lage bedeutend ruhiger geworden ist. Alle Teilnehmer an den Unruhen zeigten Ruh und drückten ihre Ergebenheit aus. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Warschau. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde die Vorstadt Bola militärisch zerstört; alle Häuser wurden durchsucht.

Rost. Der „Popolo Romano“ zufolge wurde Ministerpräsident Fortis gestern abend vom Könige empfangen und erstellte denselben Bericht über die geistige Zustimmung in der Kammer. Für heute steht ein Ministerrat einberufen. Das Blatt meldet weiter, dass Fortis heute der Kammer mitteilen wird, dass das Kabinett seine Entlassung gegeben habe.

Paris. Aus Ranch und Lucca werden Truppen nach Neu-Mamons geschickt, wo 300 Bergleute in den Aussichts- und Bergwerken arbeiten.

zugestellt, während es die Post-Kunden am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Anzeigen-Carif.

Ausnahme von Aufklappkarten
bei jederzeitiger Anfrage 3 Mk. Zwei
Scheine für Sammlung 30 Mk.
11 bis 12 Uhr. Die Aufklappkarten
sind auf 2 Seiten zu 25,- zu
beschaffen auf der einen Seite
12 Mk., die auf der anderen Seite
20 Mk., als Einzelhandel 25,-
20 Mk. Die Sammlungen nach
und Beiträgen 1 Mark. Sammlungen
20 Mk. auf Beiträge 40 Mk.
Aufklappkarten 25,- zu 25,- zu
beschaffen auf 2 Seiten und 20
Mk. auf 20 Mk. Ausnahmen
Beliebigkeit kann 10 Minuten.

Hörspieldaten: Nr. 11 und 2006.

Hauptgeschäftsstelle: Marktstraße 38.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Wie bereits angekündigt, findet Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 5½ Uhr, im Schauspielhaus die 4. Vollvorstellung in dieser Spielzeit statt. Zur Aufführung gelangt Leopoldo Alfonso von Barnhelm. Der Verkauf auf der Vorstellung findet morgen, Sonnabend, den 3. Februar, abends von 8 bis 9 Uhr, in der Turnhalle der 4. Bürgerschule (Liebeschitz) statt.

* König. Hochhausbpiel. Das Stück, das gestern abend, wie bereits hier gemeldet, seine Dresden Eröffnung erlebte, bedient den Stoff eines jungen Wieners auf der deutschen Bühne. Der Dichter heißt Beer-Hofmann, sein Werk „Der Graf von Charolais“, ein Kunstschauspiel. Man hat seinerzeit viel über die Novität geredet, – und heute, da sie zu uns kommt, ist sie bereits der zweite Wiederholung der letzten Theater- und Filmproduktion aus der österreichischen Kapitale. Der Stoff ist leider nicht von Beer-Hofmann, sein Werk „Der Graf von Charolais“, ein Kunstschauspiel, ein Drama, das sich in dem besonderen Hause wohl durch das Beinleiche und Grausige des Stücks – übrigens nicht mit Unrecht – verteidigt. Jedoch – und darum kann über das Stück noch einmal ausführlicher geherrscht werden – hat man es hier mit einer Dichtung zu tun, die Hoffnungen erweckt trotz der Wenig und Aber, mit denen man die Anerkennung verlausigen möchte. Der Stoff ist leider nicht von Beer-Hofmann. Er hat ihn, wie das ja deutztage Mode wird, da den Leuten nichts Nechtes mehr einfällt, von einem Anderen, einem Größeren als er entliehen. Die österreichischen Dramatiker Wessinger und Fiedl – eine renommierte Doppelirma aus der nachschlesischen Welt – haben dem modernen Autor die Faust in ihrem Stück „The fatal dowry“ („Die verhängnisvolle Mützig“) gelesezt. Das Neuwollstetianische des Stücks, die Beleidigung der Letzte des alten Grafen Charolais, für den keinerlich und ichon sein Sohn übernimmt der Dichter von seinen literarischen Vorlagen, wenn

auch mit starken faktischen Veränderungen, während er in der Historie der ersten drei Akte nur die physische Basis des Vorgangs umgestaltet hat mit einem Raffinement, das dem nativen Original sehr zum Übertragen. Am deutlichsten ist das an der Figur des roten Jäga zu erkennen, deren physisch-moralische Bedeutung entspringende Sentiments ebenso „neucht“ erscheinen, wie die schaudernden Expressionsarten des alten Präsidenten, wenn er mit seiner Tochter über die Liebe und ähnliche Dinge spricht. Hier wie auch sonst wird man das Gefühl des Gemachten nicht los. Von zehn Wörtern Klingt neun nicht innerlich empfunden, leer, oft allerdings langloses Getöse, aber eben „Worte, nichts als Worte“. Noch stärker lässt sich Schröder die Charakteristik des Trägers der Handlung zum Bewusstsein kommen. Sie ist entweder vollständig brüderlich oder arg in der Glorie bedenkt zu leben. Dabei hätte sich dieser Dichter um so leichter vermieden lassen, als er in dem österreichischen Original sich nicht findet. Dort ist nämlich die Tochter des Präsidenten eine leichtsinnige Verlobte, die zu dem Balz von Bettler führt der Ehe mit Charolais in intimen Beziehungen steht. Das war Beer-Hofmann jedenfalls zu allzöglich, er macht aus der Bühne eine reine Frau, die dem so gar nicht hinreichenden Verführer in winterlicher Zärtlichkeit, frisiert und bebend, in einem verruchten Haus folgt, sich ihm dort ergibt, um eine Viertelstunde später dem empörten Gemahl zu verlören, das sie nur ihr geliebt und noch habe. Diese Unlogik verleiht wird der Dichter niemals verständlich machen können, zumal er sich auch wenig Mühe gibt, es zu tun. Die lange Szene mit Philipp, in der dieser üble Ged mit einer sozialen Redensarten die arme Delice liest, gehört zu den schwächen des ganzen Stücks. Freilich, was Beer-Hofmann im letzten Aufzug bietet, ist noch schlimmer. Hier haben ihn alle guten Geister zur Stich gelassen, er verfällt in schreckliches „Theater“, wird brutal und geschändlos, um dabei noch einmal in allerhand versteckten Redensarten sich zu gefallen, die die peinliche Situation nur noch verlängern. Sozus der praktische Charolais, der bis dahin konsequent durchgeführt ist, bekommt da doch noch einen psychologischen Anfall. Er benimmt sich seinem Schwiegervater gegenüber in einer Weise, die ihn beinahe um alle Sympathien bringt; sieht sein Verhalten doch in direktem Widerspruch zu seiner früher bewie-

benen Geheimnäsigkeit, die er gerade dem Präsidenten bewiesen hat, dem überdies für den Adelstitel seiner Tochter – er ist ihr bei Beer-Hofmann der beste Sohn, der neuen Verträge neuweisen – auch nicht die einzige Verantwortung angehoben werden kann. Der Dichter wird sich mit dem Brüderlichen Duktus seiner Vorlage entzünden, die mit rohen Briefen starke Wirkungen erzielt. Aber die Gewaltmänner des Stuhls stehen zu sehr im Gegensatz zu der innerlichen Umwidmung des Stuhls von der mittelalterlichen in die moderne Erfindung, die doch jedenfalls der Künstlerin der Stuhls als Rahmenstil für ihn im Antritt nehmen will, wozu man der Arbeit höhere künstlerische Qualitäten aufreden will. So viel von dem Dichter des Charolais und seinem Streitkämpfen zum Präsidenten Beer-Hofmann. Nicht in den Adel des Wieners Wissenschatl! Was darf wohl liegen: Da der Dritte ist in davor vollkommener Beweis. Er bringt die große Geschichte, in der der junge Charolais mit dem Juden und die Herausgabe der Legende seines Vaters kämpft, die bedeutendste Wendung im Gescheh des Stuhls und die erste Begegnung mit Denreis. Hier ist alles fürs Motivieren, drücklich gefügert und eifertwill in Szene gelegt. Schade, dass man von den übrigen Autoren nicht das Gleiche kann! Schon der erste ist in mir der dreitig ausstehenden Exposition den freien Leidenschaften sehr reichlich lange, aber wegen der anstoßenden Absonderigkeit des Stuhls wenigstens noch lebhaft interessant. Ganz ähnlich ist der zweite Aufzug, der mit Ausnahme von ein paar motivierenden Sätzen einfach fortfallen könnte, da er den Gang der Handlung nur verzögert und die Charaktere kaum ein wenig anhält. Nach dem Höhepunkt des Prologos, der am Schluss der Geschichte liegt, schlägt der Dichter das allgemein Preiss ein, bringt förmlich auf die Kabinette des Stuhls zu, bringt jede überholte, peinliche und unheimliche Wirkung mit Witz und Tollheit, die bereits kurz oben angedeutet ist. Peinliche Kürzungen, vornehmlich in den ersten beiden Aufzügen, und eine weise Beleidigung der Präsidentenfiguren – Verfehlungen, die natürlich in größerem Umfang nur der Autor vornehmen könnte – würden den inneren Eindruck und die äußere Wirkung erheblich verstärken. Das Beste und Originellste an dem Werke ist seine

Ertüdiges und Süßliches.

Dresden, 9. Februar.

—* Se. Majestät der König nahm heute vormittag militärische Meldungen entgegen und empfing dann die Herren Staatsminister und den Königl. Kabinettssekretär zu Vorträgen.

— Ein Preisanschreiben für Schadvoortrichtungen an Straßenbahnwagen hatte der Rat zu Dresden im Jahre 1902 gemeinsam mit den Dresdner Straßenbahngesellschaften veronthelet. Daraufhin waren 307 Vortrichtungen eingangs worden, von denen die nachstehenden zum technologischen Betriebe zugelassen worden waren: 1. „Eptrobit“ von Umberto Rehren und A. Pfeifer in Schen (Boden), mechanische Rillenbremse, Haltung der Fahrt auf Bremse, verkleinbarer Raum unter dem Sitzgitter vor der Plattform ausgelöst werden. 2. a) „Selbsthafte“ von Bruno Helbig-Dresden, Schiene vor der Plattform mit gepolstertem Sitzbrett in Höhe des Fußers; b) „Reitwelt“ von demselben, durch Stoß- und Lastgitter auslösbares Sitzbrett unter der Plattform mit Kettenabstützung. 3. „Dresden-Küntberg“ von R. Winter-Küntberg-Küntberg, durch Stoß- und Lastgitter auslösbares Sitzbrett unter der Plattform, mit Spiralfederabdichtung. 4. „Proforma“ von Louis Hertmann-Dresden, durch Lastgitter auslösbarer Sitzgitterraum. 5. Die sicher wirkende Bremse ist die „Sitzglocke“ von G. Wierens-Dresden, Sanosystem, der bei Schaltung auf Bremse elektrisch ausgelöst wird. 6. „Tutor“ von „Tutor“, G. m. b. H., Sitz an der Rückwand, Haltung der Motoren von Fahrt auf Bremse durch Lastgitter. „Bobot“ von Pedro Meiß-München, elastisch ausgebautes Stoßgitter vor der Plattform. Die Vortrichtungen wurden nach ihrem Einbau in die Wagen dem Freigericht vorgeführt, wobei sich zeigte, daß fast alle einige Veränderungen bedurften, bevor sie in den Betrieb eingeführt werden konnten. Abstand des Probebetriebes und in regelmäßigen Zwischenräumen Versuche in den Bahnhöfen und auf der Strecke ausgeführt worden, wobei möglichst der Wirklichkeit entsprechend verfahren wurde. Aus dem Probebetrieb sind folgende Einrichtungen zur Verteilung herausgezogen: „Eptrobit“, Haltung von Fahrt auf Bremse mit verkleinbarem Raum und verkleinertem Sitzgitterabslus, bedarf durch Stoß- und Lastgitter auslösbar; „Körnig“, durch Lastgitter auslösbares Sitzbrett mit Kettenabstützung und „Die sicher wirkende Bremse ist die beste Schadvoortrichtung“, Sandsteiner, der bei Schaltung auf Bremse elektrisch ausgelöst wird. Da nach Ansicht des Freigerichts keine dieser Vortrichtungen für sich allein einen ausreichenden Schutz für gefährdete Personen bietet, sondern nur die Vereinigung dieser drei Einrichtungen dem beobachteten Zweck nabel kommt, so konnte ein erster Preis nicht zur Verteilung gelangen, sondern es hatte die Bestimmung von Punkt 9 des Preisanschreibens, nach der bei Vereinigung mehrerer Schadvoortrichtungen der Preis entsprechend dem Anteil der einzelnen Gründer zu teilen ist, Anwendung zu finden. Hierzu wurde die zur Vergabe stehende Summe von 10 000 Mark in zwei zweite Preise von je 4000 M. an die Einheiten der Schadvoortrichtungen „Eptrobit“, U. Rehren und A. Pfeifer in Schen (Boden), und „Tutor“, Bruno Helbig-Dresden, sowie in einem dritten Preise von 2000 M. an den Einheit der Vortrichtung „Die sicher wirkende Bremse ist die beste Schadvoortrichtung“, Gustav Wierens-Dresden, verteilt.

—* Eine grauenvolle Mordtat ist heute hier entdeckt worden. Im Januar 1904 verichwand aus Leipzig ein junger Versicherungsbeamter namens Hartmann, der eine Vertretung der „Wilhelma“ in Magdeburg innehatte. Zu gleicher Zeit war auch der Goldschmied Hartmanns geöffnet worden und es fehlte daraus eine größere Summe. Die eigenständlichen Umstände, unter denen Hartmann verstorben wurde, ließen die Möglichkeit eines Verbrechens zu, doch blieben alle Nachforschungen seither völlig ergebnislos und man nahm förmlich an, daß Hartmann sich selbst das Leben genommen habe. Jetzt ist nun der rätselhafte Fall völlig aufgeklärt worden, denn in den heutigen Mittagsstunden wurde die Leiche des Hartmanns in einer Niederlage des Grundstückes Am See 14 aufgefunden, und zwar unter Umständen, die ohne weiteres erkennen ließen, daß Hartmann ermordet worden war. Die erwähnte Niederlage befindet sich in dem abgetrennten Winkel eines langen Hofes und dort war Hartmann in der Erde verscharrt worden, seiner Kleidung vollständig beraubt. Die Niederlage war seit ungefähr zwei Jahren von zwei unedelkichen Künstler gemietet worden, die die Miete auch gleichzeitig zahlten, den Raum aber somit fast gar nicht benötigt haben. Der hiesigen Kriminalpolizei waren jetzt von dritter Seite Nachrichten zugegangen, auf Grund deren sie Nachforschungen anstellen konnte und die auch das erwähnte Resultat zeitigten. Der Mörder, einer der beiden angeblichen Künstler, ist auch bereits verhaftet worden und hat ein Geständnis abgelegt. Er hat Hartmann damals in Leipzig ermordet und die Leiche nach Dresden gebracht, wo sie seither in der genannten Niederlage verscharrt war. Auch der andere Künstler soll an dem Werbe-Schluß frage.

*** Central-Theater.** Musik und Tanz, Humor und tolle
Szenen haben von jeher im Kölner Stadtkino ihr frohes Geister
schwungen. Dieser alten Tradition entsprechend hat auch
die Direktion ihr Februar-Programm in der Haupt-
scheide aus Vorführungen zusammenge stellt, die im Dienste Eratos,
Caterinas und Terpindores stehen. Besonders toll sind diesmal
musikalische Produktionen — auch solche höheren Ziels — ver-
treten. Als eine vorzügliche Geigerin, die in jedem Konzert-
saal mit Ehren beschenkt wurde, stellt sich die Königl. italienische
Cello-Kammervirtuosin Signorina Adele Paganini vor, die unter-
stützt von einem Langhini-Instrument, gekleidet in eine
Fantasie brillante von Redini, vorerst das bekannte Esopus

Noch nie von tiefem und voller Ernst aus "Sphöra" von Delibes mit so viel poetischem Charme und solch pittoresker Bewertung alles Technischen vorliegt, doch jedes Musiker freut bewilige Freude daran haben zu ziehen. Das leichtere gilt auch von den himmlidhnen und feinabgötzten Gesangsvorträgen des Bottiger-Quintetts, einer aus fünf hablichen jungen Schwedinnen bestehenden Gesangvereinigung, deren teils schwedisch, teils deutsch, teils englisch gesungenen Lieder ernst und heiteren Geistes auch noch durch den anheimelnden häuslichen Rahmen Rüschendorf an der schwäbischen Küste und die friedsame Nationaltracht, sowie durch elegante und anmutige choreographische Szenen gehoben wurden. Eine ehrliche musikalische Kritik vertretenen auch die mit wohllingender und geschmeidiger Virtuosität um eine gebotene Troubadour-Gesänge des Baritons Michaelis Francis Wattin, der überdies auch ein vonzähmlicher Geigenkünstler ist, was er zweimal durch einen plötzlichen Violinvortrag, als auch durch die von ihm selbst bewertete Violinbegleitung zu seinen modernen

ichung der Handelsverträge gezeigt habe. Der sonst so schone Süden werde dadurch zu einem armen Konkurrenten werden. Bis einem Noch auf den heutischen Gartenbau, insbesondere die Gesellschaft "Sextonia" schloss Redner. Das Konzert führte die Kapelle des 12. Artillerie-Regiments aus. Hr. Röthe Doerner, eine gut geschulte Sängerin aus der Schauspielschule der Hofoperländerin a. D. Auer, sang die Arie "Dich, teure Halle", aus "Zaunhäuser" sowie Lieder von Schubert und Abt, womit sie rauschenden Beifall erntete. Danach ging der Schwanz "Teremete" in einem Alte von Otto Bertl über die Bühne, dargestellt von der Nebelkunstschule Senft-Georgi unter Leitung und Mitwirkung ihres Direktors. Den das Fest beschließenden Ball leitete eine Blumenpolonäe ein, bei der fünf Kinderpaare in bunter Gartentracht prächtige Blumen verteilten. Die Gabenlotterie umfaßte etwa 900 Blumen-Gewinne, gestiftet von den Mitgliedern der Gesellschaft. Der Aufbau dieser Gaben unterstützte die freundliche Sozialaktion, die von Herrn Hostellerant Külder geschmackvoll gestellt war.

— In der wissenschaftlichen Vereinigung „Cosmos“, die ihren Sitz in Bojewitz, Deutsche Kaiser-Allee 18, hat, hielt am Dienstag der Vorsitzende, Herr Patentanwalt Schörle, einen sehr interessanten, durch Bildhilder und Modellausstellung besonders illustrierten Vortrag über das zeitgemäße Thema „Die Möglichkeit des Menschenflugs“. Nach der Begrüßung der Mitglieder und zahlreichen Gäste und unter Hinweis auf die läblichen Rieke des „Cosmos“ entwidmete der Vorsitzende in knappem Maßtrik die Gedichte der Luftschiffahrt von den Zeiten Diodalos und Herakles an. Er behandelte die Verluste des Zeutiten Zoro, des Montgolfier und Charlier, erwähnte Lissandros und die Pariser Ballonfahrten von 1871 und verweilte länger bei der unglücklichen Fahrt Andrees zum Nordpol. Sehr interessant war die Erklärung der verschiedenen Modelle (Merions, Vogelflug-Zimitationen, Zeppelins „Frigate“, Patent Schörle), bei welcher sich zwei anwesende Luftschiffer, die Herren Becker und Lemke, beide in Dresden wohhaft beteiligten. Der humoristisch und philosophisch durchsetzte Vortrag fesselte bis zum Schlus und fand die wärmlste Aufnahme des dankbaren Auditoriums.

— Die Dresdner Bauhütte beging ihr 20. Gründungsfest am Freitag, 9. Februar, durch ein Fest im Alpendorf im Ratsenhof. Ein Raterbummel folgt am Sonntag nachmittag um 4 Uhr im „Schützenhof“ in Trachau.

— Der Unterhaltungsverein der Deutschen in Österreich veranstaltet am 7. Februar im "Tivoli" ein großes Nachkonzertvergnügen, bei dem die "Viktoria-Sänger" das Programm mit Solovorträgen und Gesangsspielen beitreten werden; dem Konzert folgt ein Ball.

— Der Militärverein des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 zu Dresden begeht am 9. Februar im „Königpalast“, Schäferstraße, sein 6. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert von der Kapelle des 177. Regiments unter Leitung des Herren Musikdirektors Röpenack und daran folgendem Ball. Außerdem wird ein von Namensleuten des Vereins ausgeführter Steigen zur Verschönerung des Abends beitragen.

— Die Südguppe des Evangelischen Arbeitvereins hielt im „Strehlenet Hof“ ihre Hauptversammlung ab. Der in Druck vorliegende Geschäftsbericht und der Haushaltsericht wurden genehmigt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Schmalzried, zum Kassierer Herr Werner, ausserdem Schriftführer Herr Jenke, zum zweiten Schriftführer Herr Pastor Blank und zu Beirathen die Herren Scheibe, Wohlrad und Herrmann gewählt. Die Verwaltung der Weihnachtspfarrasse wurde Herrn Alois, die der Wirtschaftsvereinigung Herrn Scheibe, die der Tierbefäße Herrn Davie übertragen. Als Vertreter für den Hauptverein wurde Herr Werner entchiedet. Die Herren Voigt und Schüler wurden zu Kassenprüfern ernannt. Die Gruppe zählt zur Zeit 560 Mitglieder. Das Gesamtvermögen beträgt 1234 Mark.

— Die Sattler-, Niemeyer- und Täschner-Zinnung zu Dresden veranstaltete übrigens im „Bürgersaal“ ihrer Neujahrsversammlung, Obermeister Bunge bearbeitete die Mitglieder und gab den Jahresbericht. Am Schluß 1906 zählte die Zinnung 198 Mitglieder. 22 Lehrlinge unterzogen sich der Gesellenprüfung und bestanden sie. 29 Lehrlinge wurden aufgenommen. Die Arbeitsvermittlung wurde von 382 Gebliebenen in Vollzuch genommen, 189 erhielten das Anfangsgelehrten und 119 konnten Arbeit nachgewiesen werden. In 2 Werkstätten entstanden Lohnunterschiede, die durch kleine Lohnabänderungen beigelegt wurden. Der Geschäftsbetrag kam als ein mittelmäßiger bezeichnet werden; sehr zu loben boten die Meister unter der enormen Preissteigerung aller Rohmaterialien, hauptsächlich des Zinns, denn in den meisten Hallen war es nicht möglich, für die fertige Arbeit entsprechend höhere Preise zu erzielen; bei einer Steigerung der Zinnspreize bis 20 % sei es unmöglich, zu alten Preisen zu liefern. Wer verspreche, es tun zu wollen, könne es nur auf Kosten der Qualität. Der Bericht des Kassierers, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1200 M. balancierte, wurde einstimmig angenommen. Die ausstehenden Vorhandenmitglieder wurden durch Kurzluft wiedergewählt. Unter den Sachdienstlichen Mittelhandstag berichtete in erlöhnender Weise Obermeister Reiß; die Versammlung beantragte den Vorstand, sich über die Beitragsbedingungen zum Mittelhandsbund zu erkundigen.

Dieren. Ich lobt sich der Jahresbericht, denn zu entnehmen ist, daß im vorstehenden Jahre 15 neue Mitglieder zur Innung getreten, so daß die Innung am Schluß des Jahres 465 Mitglieder zählte. Der Krankenkasse gehörten 273 Mitglieder an. An der Versammlung wurden 5 Meister neu verliehen. Von Herrn V. Schmidt wurden der Kassenbericht und der Haushaltspunkt auf das Jahr 1906 vorgebracht und einstimmig genehmigt. Zur den eitlen Schmidauer. Herrn F. Hoffmeister, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Ch. Eichardt, der bisherige 2. Schriftführer, und an dessen Stelle Herr A. Kutz neu und als Beisitzer Herr C. Fröhlich wiedergewählt. In den Auskünften für das Herbstsemester wurde Herr C. Eichel und im Auskunfts für Leistungskontrolle Herr F. Kutz wiedergewählt. Wie Rechnungsprüfer wurden die bisherigen Herren D. Eutis, G. Hempel und A. Rieckling und in die Leistungskontrolle C. Fröhlich, H. Giebelberg, B. Wahlig, G. Behold, A. Seidel, F. Kutz und F. Rieckling wiedergewählt. Ferner wurde befohlen, der Mittelhandelsvereinigung beizutreten. Des weiteren berichtete der Obermeister über den am 12. bis 15. August d. J. in Trossen stattfindenden Deutschen Schneidertag, zu dem auch eine Gesellenfestsitz-Kundgebung geplant ist. Der Unterricht eines Mitgliedes, eine Einflugsgegenfeindheit zu errichten, wurde lebhaft debattiert. Es erboten sich sechs Mitglieder, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen.

— Zur Ausstellungspalast finden am 5. und 6. Februar zwei physiologische Experimental-Vorträge von Carl Hutter statt.

durchdringenden Erfolg des Werkes nicht gesprochen werden kann. Laut es Hoffnungen erweckt, die der Dichter wie der Dramatiker Beer-Hofmann in Taten umzusetzen scheint wohl im Stande ist, sei genau und ständig noch einmal mit Nachdruck

"Die heilige Elisabeth",

Statorium von Trans West.

welches Dienstag, den 6. Februar, im Vereinshause von der Dreiflügeligen Singakademie aufgeführt wird, erlebte seine Uraufführung unter Visits Direction auf dem ersten ungarischen Musikfest im August 1863. Sein Berlinerer als Hans v. Bülow beprach damals in der „Neuen Zeitschrift für Musik“ das Werk und jene denkwürdige Aufführung. Auch längerer Einleitungen über die Bedeutung Visits als Komponist und Dramaturg fehlt.

Die Handlung zerfällt in fünf Abschnitte: 1. „Die Unkunst des Kindes auf der Wartburg“; 2. „Das Rosenwunder“ als den die Gattin sowohl wie die Armenmutterin und am deutlichsten vor die Augen führenden Moment ihres heiligen Tuns; 3. „Der Auszug Landgräfin Ludwiga mit den Kreuzrittern zum heiligen Grab“ gewidmet haben auch ein Werk der Heiligen, und zwar dasjenige, welches den Grund und Quell zu ihrem künftigen Leidensweg legt; 4. „Ihre Vertriebung vom Throne durch die Bosheit der Welt“ (in Landgräfin Sophie verhöhniglich); 5. „Ihr heiliger Tod in Armut und Elend“, ihre demütige Ergebung in den Willen Gottes und zugleich ihre Verstüttung. Der sogenannte sechste Abschnitt: „Ihre feierliche Bestattung“ gehört gewissermaßen nicht zum Drama selbst, sondern bildet als volatler und instrumentaler Epilog ein Pendant zu dem sinfonischen Prolog, welcher das Werk als Ouvertüre eröffnet. Letzterer, der Prolog, gehört unbedingt zu den großartigsten und künstvollsten Orchesterstückern der neueren Zeit: wir vermögen ihn nur mit Wagner's „Lohengrin“-Vorspiel zu vergleichen, es ist das Bild der heiligen Heldenin selbst, welches der Komponist in Länen entrollt. Das unglaublich liebliche und feurige Motiv, das von drei Flöten getragen in den Anfangsstufen uns entgegenfliegt, perfekt und mit einem Zauberminne in einen reizenden Reiter, es blickt uns mit zornem, öffnem Grindeauge ins Gesetz und gräßt sich in tie-

ein, daß wir allen den kunstvollen Verhüllungen und Wendungen mit anstrengungsfreiem Verständnis zu folgen vermögen, welche seine Entwicklung bis zur triumphierenden Apotheose befehlten.“

Nachdem Bülow auch des Dichters Otto Roquette gedacht, weist er auf die Höhepunkte des Weises hin: „Es erscheint notwendig, den hauptsächlichsten Kunstdenkmäler, den sinfonischen Söhnen wie den Chören, einige Worte zu widmen. Der ersten besitzen wir vier, von denen jeder in seiner Art dem Instrumentalkomponisten zu unvergleichlichem Ruhme gereichen wird. Der Instrumental-Einleitung, gewissermaßen des Charakterbildes der Sinfonie, haben wir schon Erwähnung gelan. Das zweite ist der Werck des Kreuzritter am Schluß des zweiten Bildes, einer der glänzendsten Werke, die geschrieben worden sind. Welche enthuafische, wie mächtigen fogen fanatische Glut im Haupttheile, welch stürmischer und zugleich ritterlicher Geist im Mittelscze, welch unvergleichliche Gipfelung im Schlusshafe! Als Hauptmotiv fungiert, wie bereits gesagt, die gregorianische Intonation in der stürzter Bewegung, als Seitenthema ein altes Pilgerlied, das nachweislich aus der Zeit der Kreuzzüge stammt. Aber welch wunderbare Schreibung ist unter $\text{Vi} \text{ z } \text{ ts}$ Händen aus diesen betroben unscheinbaren Wurzeln hervorgegangen! Ein Tongemälde im glühendsten Farbenschein! Wie prophezeien ihm eine Vollständigkeit, der des Habsburg vergleichbar. Noch höher stellen wir den Sturm am Schluß des vierten Teils. Da wütet zugleich die entfesseten Mächte der Natur wie der menschlichen Leidenschaften. Doch der Sturm in Rossinis „Tell“ ein großes Kinderstück dagegen ist, wird jeder Musiker uns auf das bloße Wort hin plaudern, aber selbst der Sturm in Beethovens Pastoral-Sinfonie reicht nicht an diese organischen Dimensionen hinan. Das ein eigentlicher Schluß fehlt, begreift sich ohne weitere Auseinandersetzung. Die dramatische Intention erreichte, daß dieses Nachtblau die Stellung eines Übergangs-Intermezzos erhielt. — Sprechen wir noch von den Chören. Hier ist der Kronpunkt, wenn man den melodischen Reiz, die schwungvolle Tonüberhöhung, die Massenwirkung ins Auge faßt, vielleicht am allerglüdlichsten gewesen, insoffern eben sämtliche Chöre auch beim ersten Hören elektrisch zünden müssen. Der jauzende Compromisschor zu Anfang, der überaus liebliche und von einer so leidenschaftlichen Orchesterbegleitung getragene Kinderchor am Schluß des ersten

Vollzugsbericht. 2. Februar. In einem Althütter Rathaus erdingte sich gegen ein Mittwoch hier zugelassener Landesauflau im Alter von 26 bis 28 Jahren. Er hat sich Eichstein genannt und als Bureaubeamten aus Stettin beschreibt. Neben der Richtigkeit dieser Angaben bestehen jedoch Zweifel. Der Sohn hat dunkelblonde Haare, dünne blonde Schnurbart und war mit schwangerem Winterbeleidet mit dunklem, weisigem Haar, grauäugigem Auge, in der Mitte eingedrücktem weichem Filzhut bekleidet. Seine Erscheinung, darunter ein welches, mit roten und blauen Streifen und dem Monogramm E. S. verarbeitetes Tafelstuch, befindet sich in Bewahrung der Vollzugsbehörde, an welche die zur Feststellung der Besoldlichkeit des Unbekannten dienende Nachricht zu richten sind. — Am 3. Januar nachmittags ist in einem Staatsbahnhof der Linie Aachen-Hauptbahnhof ein schwangerer Kameel eingetroffen, der gegen die Rebellen in Ostafrika als Soldaten verwendet werden soll.

*** Gestern nachmittag wurde in der Nähe der Rossmarktstraße der Weinhändler Wefel überfahren und fand keinen Tod. Der Verunglückte war mit dem Seelen von Weinen beschäftigt und wollte vor einem angrenzenden Hause zur Seite springen, wurde aber erstaunt und so unglücklich überflogen, daß er bald danach verstarb. Wefel war verheiratet und hinterläßt seine Frau mit mehreren unvermögen Kindern.**

*** In der Nacht zum 1. d. Ms. wurde in Oberau ein Dierfischer des Cottura Hofbrauhauses von seinem Geschirr überfahren und getötet.**

*** Vorgestern abend trafen der Kriegsminister Kreuzer v. Hauzen und Generalmajor Waritz in Zittau ein und stiegen im Hotel "Sächsischer Hof" ab. Die Herren nahmen gestern eine Besichtigung der Schießstände bei Eichgraben, sowie des Artilleriekommando-Gebäudes vor.**

*** Schwerpunkt. Gegen den 1875 in Werda geborenen normalen Bureau-Assistenten Paul Ernst Ebersbach wird wegen Verbrechens und Vergehen im Amt, schwerer Urkundsfälschung und Betrugs verhandelt. Der vom Reichsgericht Müller v. Berned verteidigte Angeklagte war eine Reihe von Jahren als Beamter der städtischen Sparkasse tätig, hatte aus Nebberufshilfen heraus zwingende Pflichten und konnte durch mit seinem Jahresgehalt von 1800 Mark nicht mehr auskommen. Auf eine geradezu geniale Weise hat er denn die Sparkasse um rund 1100 Mark betrogen. Am 12. Juni 1904 schickte er einen Dienstmann mit 100 Mark zur Sparkasse, verbürgte diesen Betrag ordnungsgemäß und stellte sodann das Einlagebuch aus. Als kurz darauf eine Summe 600 Mark einzahlt wurde, bezahlte der Angeklagte diesen Betrag für sich und schob dem Kontrolleur einen gefälschten Buchstabe zu, den er dann wieder durch einen Dienstmann zu den bereits eingezahlten 100 Mark eingeschlagen, wodurch schon nach einigen Tagen 1000 Mark ab und bezahlte damit die dringendsten Schulden. Im August 1905 entzündete ihm neue Schwierigkeiten, da es nun galt, die Verhöhlungen zu verdecken. Bei der Sparkasse herrschte ein sehr kompliziertes, aber sicher wirkendes Kontrollapparat. Als die Anfeindungen der Zentrale eingedacht wurden mithin, vertraute Ebersbach den früher untergeordneten jüdischen Kassierer mit dem echten, und so war eine Entdeckung der Unterstelle wieder auf einige Zeit vermieden. Ende vorigen Jahres bemühte sich der Angeklagte, Deckung zu schaffen, entließ von seinem Bruder 500 Mark und ergänzte die Einlage des fremden Buches, wieder von einem gefälschten Buchstaben, Gebrauch nachahmend. Schließlich verbande er das freimaurische Einlagebuch gegen ein Darlehen von 500 Mark. Der Angeklagte wurde endlich flüchtig und in Rotterdam festgenommen. Ebersbach ist im allgemeinen gesundig. Da ihm die Gefahrlosigkeit der Umstände verjüngt, erkennt der Richterhof auf 2 Jahre Justizhaus, 300 Mark Geldstrafe oder weitere 10 Tage Justizhans und 3 Jahre Chorvorsicht; 1 Monat Justizhaus gilt als verbüßt.**

Tagesgeschichte.

Marotto-Konferenz.

Mehrere Delegierte haben die Institutionen, welche sie von ihren Regierungen wegen Erhöhung der Zölle verlangt haben, erhalten. Man nimmt an, daß sämtliche Delegierten am Sonnabend im Besitz der Institutionen sein werden. Man wird sodann zum Auskunft der Anhänger über diese Frage schreiben können, welche alle Nationen interessiert und insbesondere England, dessen Delegierten sich entschieden, an der Beratung tätig Anteil zu nehmen. Die Ansichten über die Ergebnisse geben auseinander. Die Beratung wird sich hauptsächlich auf die Anträge der Franzosen erstrecken, die dahin gehen, die Zölle um Zuschlagszettimes zu erhöhen.

*** Deutsches Reich.** Der Kaiser wird noch der "Magdeburg," seine Mittelmeereinfahrt auf einem gecharterten Passagierschiff antreten müssen, da die "Hobenzollern" einer längere Zeit benötigten Kessel- und Grundreparatur unterzogen wird.

*** Die zweite Badische Kammer** begann die allgemeine Finanzdebatte. Zu Berichtigung einer sozialdemokratischen Interpellation über die Stellung der Regierung zur Reichsfinanzreform verfasste Finanzminister Beder eine Erklärung, aus der hervorging, daß die Finanznot des Reiches es nicht zulasse, zum System der direkten Steuern zu greifen. Es sei deshalb notwendig, die weitere Entwicklung der bestehenden Steuern vorauszunehmen und zur Einführung neuer Steuern zu verzögern.

*** Beim preußischen Finanzminister v. Rheinbaben fand gestern ein parlamentarisches Abend statt.**

*** Der Geh. Regierungsrat Hellwig ist zurzeit erkrankt, so daß es zweifelhaft ist, ob er in absehbarer Zeit seine Dienstgehilfe in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes aufnehmen kann.**

*** Das gegenwärtig in Berlin tagende Preußische Landeskonsortium nahm eine Resolution**

Bildes sind wahre Perlen des Chorgesanges, und jeden Hörer wundert angeblich die Lust an, sich unter die Reihen der Sängerinnen zu mischen. Von wunderbarem Zauber ist der Chor im zweiten Teile und dabei so feinfühlend individualisiert, daß er mit dem Duo des Landgrafen und der Elisabeth eines der wirkungsstarken Gesanges bilden, die ja ein dramatisches Finale gezeichnet haben. Gia ist die glänzende Begeisterung atemberaubend und erweckender Chor ist der der Kreuzritter und des ihnen gegenüberliegenden Volkes im dritten Aktivtheile. ... Im dritten Aktivtheile weicht der Chor der menschlichen Stimmen dem der sinnenden Natur. Nun ja erfrischender und erhabender wirken die Chöre der Krone und später der Engel im fünften Aktivtheile.

Mit tieferer Ergriffenheit scheiden wir vom Ende des fünften Aktivtheiles, vom Ende des eigentlichen Dramas. Wir gestehen aufrichtig, für unser persönliches Gefühl ist der letzte Abschnitt der Loge, die Koronation durch die Nachwelt, welcher die göttliche Gerechtigkeit vorausgesprochen ist, überflüssig. Aber wir wollen unsere persönliche Meinung nicht zu einer objektiv machbaren emporschreiben, dies würde die Grenzen erlaubter Kritik überschreiten."

Thomas Carlyle.

Bei den in neuerster Zeit sich so stark geltend machenden Beiträgen, die deutsche und die englische Nation einander näher zu bringen, tritt die Gestalt eines einzigen denselben Strebenden gelehrten Mannes hervor, dessen Mächtiger Todestag am 3. Februar wiederkehrt: Thomas Carlyle. Unter den Vertretern der historischen Wissenschaften hatte keiner einen größeren Einfluß, als dieser Schotte. Selbst seine Widersprüche mißt sich in seinem Leben, die ihn oft als paradox erscheinen lassen. So umfassend und gewissenhaft seine Studien waren, um die historische Wahrheit festzustellen, weder das theologische noch das juristische Studium konnte ihn befriedigen, bis er Walter Scotts Schriften folgend, in der Literatur, besonders in der deutlichen, das fand, was er suchte. Es war puritanischer Moralität und vertonten den protestantischen Impressionen. Über seine moralischen Höchstmaßen haben mit großer Bedeutlichkeit mit einer

Wangenheim an, in der dem Reichsaußenminister und dem Landwirtschaftsminister der Dank ausgesprochen wird, daß sie gegenüber ebenso zurückhaltend wie möglich Angriffen im mobilenstandenen Interesse der Allgemeinheit der deutschen Bevölkerung gegen das Ausland nicht verlost haben. Dadurch werde sich das Vertrauen der deutschen Landwirtschaft zur Regierung mehr und mehr festigen. — Ferner gelangte eine Resolution Ring zur Annahme, in der als Grundbedingung für die Leistungsfähigkeit der deutschen Bevölkerung ein dauernder und ausreichender Veterinärzustand gegen die Einschleppung von Viehseuchen bezeichnet und den Landwirtschaftskammern der Zusammenhang zur geschäftsmäßigen Beleverwertung empfohlen wird.

*** Aus Deutsch-Guinea ist ein Transport von Engenhorven, im ganzen 150 Mann, in Dorf-Ed-Salam (Deutsch-Guinea) eingetroffen, die gegen die Rebellen in Ostafrika als Soldaten verwendet werden sollen.**

*** Gestern nachmittag wurde in der Nähe der Rossmarktstraße der Weinhändler Wefel überfahren und fand keinen Tod. Der Verunglückte war mit dem Seelen von Weinen beschäftigt und wollte vor einem angrenzenden Hause zur Seite springen, wurde aber erstaunt und so unglücklich überflogen, daß er bald danach verstarb. Wefel war verheiratet und hinterläßt seine Frau mit mehreren unvermögen Kindern.**

*** In der Nacht zum 1. d. Ms. wurde in Oberau ein Dierfischer des Cottura Hofbrauhauses von seinem Geschirr überfahren und getötet.**

*** Vorgestern abend trafen der Kriegsminister Kreuzer v. Hauzen und Generalmajor Waritz in Zittau ein und stiegen im Hotel "Sächsischer Hof" ab. Die Herren nahmen gestern eine Besichtigung der Schießstände bei Eichgraben, sowie des Artilleriekommando-Gebäudes vor.**

*** Schwerpunkt. Gegen den 1875 in Werda geborenen normalen Bureau-Assistenten Paul Ernst Ebersbach wird wegen Verbrechens und Vergehen im Amt, schwerer Urkundsfälschung und Betrugs verhandelt. Der vom Reichsgericht Müller v. Berned verteidigte Angeklagte war eine Reihe von Jahren als Beamter der städtischen Sparkasse tätig, hatte aus Nebberufshilfen heraus zwingende Pflichten und konnte durch mit seinem Jahresgehalt von 1800 Mark nicht mehr auskommen. Auf eine geradezu geniale Weise hat er denn die Sparkasse um rund 1100 Mark betrogen. Am 12. Juni 1904 schickte er einen Dienstmann mit 100 Mark zur Sparkasse, verbürgte diesen Betrag ordnungsgemäß und stellte sodann das Einlagebuch aus. Als kurz darauf eine Summe 600 Mark einzahlt wurde, bezahlte der Angeklagte diesen Betrag für sich und schob dem Kontrolleur einen gefälschten Buchstabe zu, den er dann wieder durch einen Dienstmann zu den bereits eingezahlten 100 Mark eingeschlagen, wodurch schon nach einigen Tagen 1000 Mark ab und bezahlte damit die dringendsten Schulden. Im August 1905 entzündete ihm neue Schwierigkeiten, da es nun galt, die Verhöhlungen zu verdecken. Bei der Sparkasse herrschte ein sehr kompliziertes, aber sicher wirkendes Kontrollapparat. Als die Anfeindungen der Zentrale eingedacht wurden mithin, vertraute Ebersbach den früher untergeordneten jüdischen Kassierer mit dem echten, und so war eine Entdeckung der Unterstelle wieder auf einige Zeit vermieden. Ende vorigen Jahres bemühte sich der Angeklagte, Deckung zu schaffen, entließ von seinem Bruder 500 Mark und ergänzte die Einlage des fremden Buches, wieder von einem gefälschten Buchstaben, Gebrauch nachahmend. Schließlich verbande er das freimaurische Einlagebuch gegen ein Darlehen von 500 Mark. Der Angeklagte wurde endlich flüchtig und in Rotterdam festgenommen. Ebersbach ist im allgemeinen gesundig. Da ihm die Gefahrlosigkeit der Umstände verjüngt, erkennt der Richterhof auf 2 Jahre Justizhaus, 300 Mark Geldstrafe oder weitere 10 Tage Justizhans und 3 Jahre Chorvorsicht; 1 Monat Justizhaus gilt als verbüßt.**

*** Holland. Erste Räume. Bei Besichtigung des Budgets rätselte Thoost von der Partei der Antirevolutionäre heftig, daß der Arbeitsminister Kraus einen funktionslosen Urlaub genommen habe, den er im Dienste der chilenischen Regierung zugetragen habe. Dies sei schamlos für das Nationalgefühl und gefährlich für den Staat. Der Kabinettschef de Weijer protestierte gegen den Angriff und erklärte abschließend, wenn die Wahrheit der Sommer diese Ansicht teile, werde das Kabinett wissen, was es zu tun habe.**

*** Russland. Nach den amtlichen Angaben ergibt die Bilanz des auswärtigen Handels Russlands über die europäische Grenze für 1905 einen Überschuss des Exports über den Import um 489 Millionen Rubel. Der Export betrug 992 und der Import 523 Millionen Rubel.**

*** In Lodz sieht der Hauptmonopolisten Jani der Spiritusrestitution in Polen an.**

*** China. Über die bereits erwähnte Interpellation betrifft des englisch-japanischen Bündnisses im japanischen Parlament wird noch gemeldet: Da der von Oishi an den Kriegsminister Terauchi gerichteten Interpellation wurde die Frage gestellt, in welchem Maße eine Vermehrung der japanischen Flotte in Asien nötig sei, wurde, um den Bestimmungen des englisch-japanischen Vertrages zu entsprechen, und ob, da die englische Armee nicht in der gleichen Weise entwickelt werde, wie die englische Marine, nicht die Notwendigkeit einer Verbesserung in dieser Beziehung vorliege, damit nicht eine einzige Verantwortlichkeit entstehe. Terauchi erwiderte in bezeichnendem Sinne: Die Japaner scheinen also doch nicht geneigt zu sein, sich von England bloß als Werkzeug zur Sicherung der indischen Grenzen benutzen zu lassen. (red.)**

Vermischtes.

*** Das Schöffengericht in Engen (Oberbaden) verurteilte lehrte Toge des Freiherrn v. Beningen, Rittermeister a. D. und Majoratschef auf Grumbach bei Sinsheim zu Schloss Solms bei Baden-Baden, zu 500 Mark Geldstrafe und in die Kosten, weil er als Automobilfahrer auf einen schweizerischen Postfahrer geschossen und ihn mit dem Revolver getötet hatte. Beningen war gereizt worden. Der Vergang ist folgender: Als der nordbadische Majoratschef und seine Frau letzten Sommer von einer Schweizerreise im Automobil, das ein französischer Gauführer fuhr, heimfuhren, fand es an der Grenze auf badischem Gebiete zu einem Rentkontre mit einem schweizerischen Postillon, der an der Strecke Schaffhausen-Marienbad seine Tour machte. Beim Begegnen auf der genügend breiten Straße „längt“ der Postillon ebenfalls nach den Anfischen des Automobils und traf alle drei. v. Beningen ließ sofort zurückfahren und vom Postwagen den Weg fortsetzen durch Überfahrung des Automobils, von wo aus er einmal mit einem Revolver feuerte, ohne den Postfahrer zu treffen. v. Beningen sprang dann auf den Tritt zum Autotrieb und bearbeitete den Würdigen Bürgen mit dem Revolver, namentlich Arm und Oberarmen, bis er beide und am Verzweigung bat. Postwagen und Automobil fuhren darauf ihre Richtung weiter. Der Postillon war einige Tage arbeitsunfähig. Er erhielt eine Anzeige beim Landgericht. Die Anklage lautete auf Verhöhlung und Körperverletzung. Wegen Verhöhlung erkannte das Schöffengericht auf die höchste Strafe von 200 Mark, wegen Körperverletzung auf 200 Mark. Das Urteil wurde vom Vertreter der Konstanzer Staatsanwaltschaft und dem Angeklagten sofort anerkannt.**

*** In Frankfurt a. M. starb auf der Reise nach Nizza der Karlsruher Badener Dr. med. C. G. Schüller, der durch**

Kopuznerpredigt. Seine exzentrische Originalität und sein phantastischer Humor taten überall herum. Durch deutsche Literatur gebildet, stellte Carlyle stets das höchst individuelle zwischen deutschem und englischem Geiste dar. Seine Einschätzung über deutsche Dichter und Schriftsteller, sein „Leben Schillers“, seine Überzeugung des „Wilhelm Tell“ zeugen von seiner Vertiefung in deutsches Leben. Um welchen Preis verehrte er Goethe, dem er, wie er selbst äußerte, das Beste an verdanken habe. So war auch seine Auffassung von den 19 englischen Goethe-Freunden, die in einer Abreise und einem sinnreichen Gedicht stand, von Carlyle veranlaßt worden. Und doch waren die beiden Goethes ihrer Natur nach grundverschieden. Stillstisch steht er zu Jean Paul. Obwohl Befürchtet, arbeite er doch unermüdbar an der Erziehung des Menschen. Auch lassen sich manche Verhältnissepunkte zwischen ihm und Goethe nachweisen, wie man u. a. auf seinen sozialpolitischen Schriften entdeckt. An seinen Werken tritt, besonders in den späteren, die Tendenz her vor, das Individuelle dazu allgemeine Menschlichkeit zu stellen, was ihn schließlich dazu führte, daß er die gesamte Gegenwart geholt und nur Gott für die Vergangenheit fand, der er einen formellen Kultus weihte. Heute war er in seinen Charakterzeichnungen und von vornherein Selbstbewußtsein, und darin unterschied er sich in seinem Stile von Jean Paul: doch war er immer vordringend und feststellend. Carlyles etwas unglaubliches historisches Werk war die glänzend dargestellte Geschichte der französischen Revolution, während sein bedeutendstes historisches Werk die Biographie Cromwells ist. Seine Weltanschauung legte er in jenem Porträtmalzusatz nieder, worin er fünf Typen des Heidentums ausschlägt, als deren Repräsentanten er 1. Mohammed, 2. Dante und Shakespeare, 3. Luther und Knox, 4. Johnson, Rousseau und Burns, sowie 5. Napoleon annahm. In seinem Vaterlande genoß Carlyle nicht so viel Ansehen wie im Auslande, das Schätzchen so monach bedeckt und nur wenige in der Nachwelt eine Rolle spielen. Doch war er in England sehr beliebt und geschätzt, und darüber hinaus auch in Amerika und Frankreich. Seine Schriften sind in allen Sprachen übersetzt worden.

*** Gestorben: Thomas Carlyle.** Bei den in neuerster Zeit sich so stark geltend machenden Beiträgen, die deutsche und die englische Nation einander näher zu bringen, tritt die Gestalt eines einzigen den selben Strebenden gelehrten Mannes hervor, dessen Mächtiger Todestag am 3. Februar wiederkehrt: Thomas Carlyle. Unter den Vertretern der historischen Wissenschaften hatte keiner einen größeren Einfluß, als dieser Schotte. Selbst seine Widersprüche mißt sich in seinem Leben, die ihn oft als paradox erscheinen lassen. So umfassend und gewissenhaft seine Studien waren, um die historische Wahrheit festzustellen, weder das theologische noch das juristische Studium konnte ihn befriedigen, bis er Walter Scotts Schriften folgend, in der Literatur, besonders in der deutlichen, das fand, was er suchte. Es war puritanischer Moralität und vertonten den protestantischen Impressionen. Über seine moralischen Höchstmaßen haben mit großer Bedeutlichkeit mit einer

das von ihm erbauten elektrische Eisen-Zellen-Bob in den meisten Kreisen bekannt werden. Viele Leidende verbannten diese ausgesetzten Heilmethode ihre Gesundheit und werden dem Verboten ein dankbares Ambiente bewahren.

*** Eine entzückende Familiengeschichte spielt sich in Baden-Baden ab. In der Hardtstraße wohnt die Frau des ehemaligen Schauspielers Max Merler, welche gegenwärtig bei der Straßenbahn in Chemnitz angestellt ist. Meistens kam der Lehrling eines Bäckermeisters in das Haus, um an einem Fenster etwas auszuhören. Da auf kein wiederholtes Klopfen in der Wohnung der Frau Merler alles still blieb, rief er die Radbahn herein und schließlich wurde die Tür aufgerissen. Hier bot sich den Beuten ein entzückender Anblick. Drei Kinder, im Alter von 3 Jahren, 1 Jahr und das zweite 6 Wochen alt, standen vor der Türe. Die Frau saß lächelnd und schaute wieder ins Leben miedergestürzt. Als Merler vernahm, daß sie gleichzeitig erholte, wurde die Frau infolge des sohnlosen Abenteuers ihres Mannes in Fahrzeugschäden bestraft und dienten durchaus zum Ruhm und Selbstdarstellung ihrer Tochter. Diese konnte wieder aufstehen und konnte wieder ins Leben miedergestürzt werden. Als Merler vernahm, daß sie wieder aufstehe, wußte die Frau infolge des sohnlosen Abenteuers ihres Mannes in Fahrzeugschäden bestraft und dienten durchaus zum Ruhm und Selbstdarstellung ihrer Tochter. Diese konnte wieder aufstehen und konnte wieder ins Leben miedergestürzt werden.**

*** Ein eben aus dem Gefängnis entlassener Mann in Lübeck verlegte seine Schwester und Mutter durch Hammerstöße tödlich und raste in den Tod. Mutter konnte bei Täter nicht verhaftet werden.**

*** Der Arbeiter Galifowski in Bantam (Berlin) verlor durch Beißhiebe die Nase. Er starb am 1. Februar.**

*** Die Gattin des englischen Ministers des Außenhandels Grey, ihrrer Schwester, ist verstorben. Sie starb am 2. Februar.**

*** Am Hafen von Smyrna geriet eine mit vier Mann besetzte Lader der englischen Firma unter die Schraube eines rumänischen Dampfers. Das Boot wurde sofort zerstört.**

*** Ein Boot der englischen Firma unter der Schraube eines rumänischen Dampfers. Das Boot wurde sofort zerstört.**

*** Ein Boot der englischen Firma unter der Schraube eines rumänischen Dampfers. Das Boot wurde sofort zerstört.**

*** Ein Boot der englischen Firma unter der Schraube eines rumänischen Dampfers. Das Boot wurde sofort zerstört.**

*** Ein Boot der englischen Firma unter der Schraube eines rumänischen Dampfers. Das Boot wurde sofort zerstört.**

*** Ein Boot der englischen Firma unter der Schraube eines rumänischen Dampfers. Das Boot wurde sofort zerstört.**

*** Ein Boot der englischen Firma unter der Schraube eines rumänischen Dampfers. Das Boot wurde sofort zerstört.**

*** Ein Boot der englischen Firma unter der Schraube eines rumänischen Dampfers. Das Boot wurde sofort zerstört.**

*** Ein Boot der englischen Firma unter der Schraube eines rumänischen Dampfers. Das Boot wurde sofort zerstört.**

*** Ein Boot der englischen Firma unter der Schraube eines rumänischen Dampfers. Das Boot wurde sofort zerstört.**

*** Ein Boot der englischen Firma unter**

Dresdner Bankverein

Leipzig
Burgstrasse 26
Waisenhausstrasse 21 — Bielgrasse 22

Dresden

Chemnitz
Kronenstrasse 24

Reserven: Mark 2 443 000

Aktionenkapital: Mark 21 000 000

Zweiganstalten:

in Dresden:
Prager Strasse 12: Hoh. Wm. Bassenge & Co.
Kreuzstrasse 1: Sächsische Discont-Bank;

Vorstand zur Zeit

Bareinlagen

bei täglicher Verfügung . . . mit 2%.

• 1-monatlicher Kündigung . . . 3%.

• 3-monatlicher Kündigung . . . 3½%.

• 6-monatlicher Kündigung . . . 4%.

fin
Jahr

w. w. in Gütern einzuhaltend,
die kann man nur durch die hieraufgeführten Befreiung mit.

Estatöpavire und Bonde.

% Deutsche Staatsanleihen.

Reichsanleihe m. 89,25

do. alte m. 101,25

Geld. Renten 8 1000 m. 88,25 91,25

do. 1 2000 m. 88,25 91,25

do. 1 1000 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 300 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 50 m. 88,25 91,25

do. 1 25 m. 88,25 91,25

do. 1 10 m. 88,25 91,25

do. 1 5 m. 88,25 91,25

do. 1 2 m. 88,25 91,25

do. 1 1 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 50 m. 88,25 91,25

do. 1 25 m. 88,25 91,25

do. 1 10 m. 88,25 91,25

do. 1 5 m. 88,25 91,25

do. 1 2 m. 88,25 91,25

do. 1 1 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 50 m. 88,25 91,25

do. 1 25 m. 88,25 91,25

do. 1 10 m. 88,25 91,25

do. 1 5 m. 88,25 91,25

do. 1 2 m. 88,25 91,25

do. 1 1 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 50 m. 88,25 91,25

do. 1 25 m. 88,25 91,25

do. 1 10 m. 88,25 91,25

do. 1 5 m. 88,25 91,25

do. 1 2 m. 88,25 91,25

do. 1 1 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 50 m. 88,25 91,25

do. 1 25 m. 88,25 91,25

do. 1 10 m. 88,25 91,25

do. 1 5 m. 88,25 91,25

do. 1 2 m. 88,25 91,25

do. 1 1 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 50 m. 88,25 91,25

do. 1 25 m. 88,25 91,25

do. 1 10 m. 88,25 91,25

do. 1 5 m. 88,25 91,25

do. 1 2 m. 88,25 91,25

do. 1 1 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 50 m. 88,25 91,25

do. 1 25 m. 88,25 91,25

do. 1 10 m. 88,25 91,25

do. 1 5 m. 88,25 91,25

do. 1 2 m. 88,25 91,25

do. 1 1 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 50 m. 88,25 91,25

do. 1 25 m. 88,25 91,25

do. 1 10 m. 88,25 91,25

do. 1 5 m. 88,25 91,25

do. 1 2 m. 88,25 91,25

do. 1 1 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 50 m. 88,25 91,25

do. 1 25 m. 88,25 91,25

do. 1 10 m. 88,25 91,25

do. 1 5 m. 88,25 91,25

do. 1 2 m. 88,25 91,25

do. 1 1 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 50 m. 88,25 91,25

do. 1 25 m. 88,25 91,25

do. 1 10 m. 88,25 91,25

do. 1 5 m. 88,25 91,25

do. 1 2 m. 88,25 91,25

do. 1 1 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 50 m. 88,25 91,25

do. 1 25 m. 88,25 91,25

do. 1 10 m. 88,25 91,25

do. 1 5 m. 88,25 91,25

do. 1 2 m. 88,25 91,25

do. 1 1 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 50 m. 88,25 91,25

do. 1 25 m. 88,25 91,25

do. 1 10 m. 88,25 91,25

do. 1 5 m. 88,25 91,25

do. 1 2 m. 88,25 91,25

do. 1 1 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

do. 1 50 m. 88,25 91,25

do. 1 25 m. 88,25 91,25

do. 1 10 m. 88,25 91,25

do. 1 5 m. 88,25 91,25

do. 1 2 m. 88,25 91,25

do. 1 1 m. 88,25 91,25

do. 1 500 m. 88,25 91,25

do. 1 200 m. 88,25 91,25

do. 1 100 m. 88,25 91,25

</div